

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 29. Regensburg, am 7. August 1828.

Deutsche Literatur.

Reise in Brasilien, von weiland Dr. Joh. Bapt. von Spix, und Dr. Carl Friedr. Phil. v. Martius. Zweiter Theil. Bearbeitet und herausgegeben von C. F. P. v. Martius.

(Beschluss.)

Eine entschieden verschiedene Vegetationsform von jener sowohl, welche an den Küsten, als von jener, welche in den weitläufigen Fluren (*Campos*), oder in Urwäldern herrscht, nimmt sich am Flußgebiete des Rio S. Francisco aus: hier sind nämlich die Gewächse aus den Familien der Terebinthaceen, Nopaleen, Malven, Solanaceen, Lippenblumen, Euphorbiaceen, Scrophularinen, Verbenaceen und Convolvulaceen vorzüglich zu Hause; doch schließt sie sich durch Glieder aus den Familien der Annonaceen, Dilleniaceen, Acanthaceen, Begoniaceen, Melastomeen, Myrsineen, Styracinen und Sapoten an die Vegetation der *Campos* an, wie sie durch andere Glieder aus den Familien der Bignoniaceen, Rubiaceen, Cap-

F f

parideen, Nyctagyneen, Urticaceen in die Flora der Urwälder übergeht. Es ist wohl deutlich, daß auf diese Verschiedenheit der Floren wohl kaum das astronomische Klima einen Einfluß, aber einen desto grössern das physische habe, das ist, die Verhältnisse der Erdarten und ihre Vermengungen, die freye Aussetzung an die atmosphärischen Einwirkungen, oder ihre Eingeschlossenheit durch Waldungen, die höhere oder tiefere Lage des Bodens über dem Wasserspiegel u. s. f. und alle diese Umstände noch überdies in der manchfaltigsten Verbindung untereinander. Aber alle diese Angaben vermögen einzelne Reisende weder zu sammeln, noch gehörig zusammen zu stellen; erst nach langen Jahren, wiederholten genauen Beobachtungen und sorgfältigen Prüfungen der bereits gemachten, kann es einem Naturforscher möglich werden, eine Theorie über die Vorkommenheiten der brasilischen Flora (und wohl jedes grössern Landes) zu entwerfen.

Während ihrer Fortreise durch einen brennend heissen Landstrich mußten die Reisenden froh seyn, wenn sie hier und da eine hier zuerst beschriebene Myrte antrafen, durch deren Beeren sie den Durst löschen konnten, was gleichwohl mit Behutsamkeit geschehen mußte, weil sie im Uebermaasse genossen, leicht auch Diarrhöen erregen; darum ward auch der Baum genannt *Myrtus dysenterica* (Mart.): *trunco ramisque tortis; foliis breviter petiolatis, oblongis, acutis, glabris*

subglaucescentibus; floribus quatuor ad sex axillari-
bus; calyce quadrifido; bacca depresso-globosa, sul-
cata, citrina, succosa; squamis gemmarum ciliatis.
 Eine andere Baumart, die wenigstens dem wei-
 denden Viehe durch seine reifen, ein schleimiges
 Fleisch enthaltenden Beeren zur Zeit der Dürre,
 welches gerade auch die Zeit der ganz reifen
 Früchte ist, sehr wohlthätig wird, ist *Zizyphus*
Jonzairo (Mart.): *coma densa, subglobosa; aculeis*
geminis, rectis; foliis trinerviis, lato-ovatis, basi cor-
datis, breviter acuminatis, crenatis, supra glabris,
subtus subpubescentibus; racemis brevibus, subglobo-
sis, axillaribus; drupis globosis, pallide flavis. Er
 wächst nicht eben selten in der Nachbarschaft ei-
 nes eben so seltsamen, als in den dortigen Ge-
 genden unerwartet großartigen Baumes, dessen
 Stamm bei einer Höhe von 60 bis 70 Fufs, in
 seiner Mitte oft zu 15 Fufs im Durchmesser an-
 geschwollen ist, daher auch das Ansehen eines
 falsartigen Baumes hat; er wird hier genannt:
Pourretia (*Cavanillesia*) *tuberculata* (Mart.): *trunco*
enormi, medio intumido; cortice suberoso-tuberculato;
foliis lato-ovatis, obtusiusculis, basi cordatis, subtus
pubescentibus; tomento inter alas fructus fuscidulo,
pruriente.

Die Reisenden waren bis Malhada, einem klei-
 nen und ungesunden Ort in der Provinz von Ba-
 hia gekommen, fühlten sich selbst durch die Stra-
 patzen der zurückgelegten Reisen zu sehr ent-
 kräftet, um länger an einem so ungesunden Orte

zu verweilen, oder die mühevollere Reise durch das innere Land fortzusetzen, lenkten daher ihren Weg nach der Hauptstadt der Provinz, Bahia de todos os Santos, ein. Auf dieser Reise kamen sie nach Villa de Cayletè, welcher Ort mittels des Baumwollenbaues und einer damit verbundenen Handlung sehr wohlhabend geworden ist. Auf der weitem Reise hatten sie das Unglück, daß einige ihrer Maulthiere das Kraut eines noch unbekanntes Kappernstrauches frassen und davon erkrankten, doch wurde das Uebel noch rechtzeitig entdeckt und Heilung geschafft; dem Strauche widerfuhr aber die Ehre, nun botanisch bestimmt zu seyn: er heist nun *Capparis Yco* (Mart.) *caule arboreo; foliis coriaceis, oblongis, ramulisque flavescenti-pulverulento-tomentosis, supra tandem glabrescentibus; pedunculis terminalibus, subtetragonis, corymbiferis; floribus polyandris, monadelphis; bacca subglobosa, longe petiolata, pulverulento-tomentosa.*

Sie geriethen im Verfolge dieser Reise in sehr hilflose Umstände, indem sie binnen der durren Jahreszeit weder frey wachsendes Futter am Wege, noch für Geld in den Facendas, weil es auch da nur kümmerlich hinreichte, aufbewahrt erhalten konnten, als ein wackerer wohlhabender Pflanzer daher zog, und wenigstens den wichtigsten Theil ihres Gepäcks auf seine Maulthiere lud, und sie wohlbehalten an der Küste des Meeres absetzte. Dieser Mann hieß Augu-

stin Gomes. Unter solchen Umständen war in allen drei Reichen der Natur wenig zu thun; gesammelt wurde wohl, aber die Sammlungen mußten zurück bleiben; dennoch konnte hier, weil sie in der fernern Reise wieder kam, wo sie sich dann durch eine merkwürdige Phosphorescenz auszeichnete, eine seltene blattlose Euphorbie aufgeführt werden; sie erhielt wegen ihrer besondern Eigenschaft den Namen *Euphorbia phosphorea* (Mart): *fruticosa, aphylla; caulibus ramisque pluribus sparsis s. nonnullis aggregatis: faciebus concavis; involucris tribus ad sex, in verrucis lateralibus sessilibus; squamis lunatis, cruribus acutis; capsula globoso-trigona: angulis acutis, glabra, laevigata.* Man muß es im Buche selbst nachlesen, wie viel Ungemach die beiden Reisenden auf dieser ganzen Reise auszustehen hatten, bis es endlich gelang, den Hafen *Porto de S. Feliz* zu erreichen, und also wieder an die Küste zu kommen; von diesem angenehmen Orte hat man auch, besonders bei einer Wasserreise nicht mehr weit nach S. Salvator, der Hauptstadt der Provinz.

In einer langen Anmerkung wird umständlich über die starken Thau in den heissen Ländern und ihre Wirkungen gehandelt, und mit vieler Gründlichkeit manche Erscheinung erklärt; volle Erklärung der verschiedenen Nebenerscheinungen ist allerdings nur von einer Gesellschaft von Forschern möglich, welche sich an den verschiedenen Orten lange aufgehalten haben, sich dann

darüber besprechen, die dabei vorgekommenen Zweifel oder Vermuthungen durch einen längern zweiten Aufenthalt neuerdings zu prüfen vermögen; allerdings ist es übrigens richtig, daß die Thaubildung zu einem sehr großen Theile von der Vegetation herkomme, aber ein Verhältniß zwischen dem, was von den Pflanzen, und dem, was aus andern Quellen kömmt, wird um so schwerer zu finden seyn, als bisher alle Versuche, welche man angestellt hat, das Mittelmaas der Grösse der Ausdünstung zu finden, scheitern mußten, indem jederzeit, wie es auch kaum anders geschehen konnte, die Pflanzen oder Pflanzentheile in unnatürliche Umstände versetzt wurden. Viel Belehrendes wird auch in einem Paar andern Anmerkungen über die Palmen gesagt.

In den Anmerkungen zum dritten Kapitel des sechsten Buches erhalten wir Unterricht über die verschiedenen Handels-Artikel Brasiliens aus dem Pflanzenreiche, namentlich über das Schiffbauholz, den Zucker, Kaffee, die Baumwolle, den Toback, besonders aber wird dem Zucker, welcher der wichtigste Artikel zu seyn scheint, eine vorzügliche und wiederholte Aufmerksamkeit geschenkt.

Nachdem sich die Reisenden in der Stadt S. Salvator und in ihrer Umgegend hinlänglich umgesehen hatten, machten sie einen Ausflug in die Comarca dos Ilheos, kamen wieder nach Bahia zu-

rück, setzten dann die Reise über Joazeiro am Strome S. Francisco, durch einen Theil der Provinz Pernambuco, in die Landschaft Piauhy nach ihrer Hauptstadt Oeiras fort. Der vorzüglichste Zweck dieser Reise war die Besichtigung des ungeheuren Eisenblocks von Bemdego, und nach sorgfältiger Besichtigung desselben, ein Besuch des Amazonenstroms. Bahia ist eine ansehnliche Handelstadt, zeichnet sich aber vor andern brasilianischen Städten durch einen bessern Geschmack in der schönen Gartenkunst aus; auch den europäischen Gemüse-Arten ist das Klima günstig, allein auch die Ameisen, die Schnecken, die Vögel finden vorzüglichen Geschmack daran, und müssen von den Pflanzern sorgfältig abgehalten werden. Gelegentlich erhalten wir auch Nachrichten über den Bau verschiedener Gewächse, welche nur in einem solchen Klima fortkommen; aber vorzügliche Aufmerksamkeit wird den dortigen Zuckerpflanzungen geschenkt, nicht nur im Texte, sondern auch in den beigefügten Anmerkungen. In der Comarca dos Ilheos erhält Frey Ludovico Liorne, ein Capuziner aus Livorno, grosses Lob, daß er die dortigen eingebornen Wilden im Christenthume und im Feldbaue unermüdet unterrichtet, und sie überall in ihren Wäldern aufsucht, um sie zu einem bessern Leben anzuführen. Nördlich vom Rio de Contas versuchte man den Cacaobaum zu kultiviren, der auch gut anschlug, aber gleichwohl keine eifrigen Pfleger fand. Gegen

das Ende dieser Reise entdeckten sie auch eine von dem Humboldtischen *Ceroxylon* verschiedene Wachspalme, deren verschiedener, sehr manchfaltiger Gebrauch in den Provinzen Pernambuco, Rio grãnde do Norte, Piauhy und Ceara angegeben wird; die Erscheinung verschiedener Schuppen aus Wachs-Substanz kömmt aber auch bei andern Palmen, namentlich bei einigen Cocos-Arten vor.

Auf der Reise durch das Innere der Provinz Bahia, die Provinzen Pernambuco und Piauhy hatten sie Gelegenheit, ausser einer Menge statistischer, und in verschiedene andere Wissenschaften einschlägiger Bemerkungen auch sehr viel für die Botanik zu leisten. Wir führen hier nur das Merkwürdigste an. Im Innern der Provinz Bahia fanden sie eine Pflanze, die in der Umgegend unter dem Namen *Contrajerua* bekannt ist; sie nennen sie: *Dorstenia opifera* (Mart.): *radice tuberosa, placentaeformi vel napiformi, tandem cicatricosa et sursum squamosa; foliis radicalibus pubescenti-hirtulis, oblongo ovatis, sinu profundo cordatis, dentatis; receptaculis orbicularibus, superne planis, inferne convexis, denticulatis.* Ein Baum, welcher, sowohl in Bahia, als Pernambuco unter dem Namen *Sebipira* oder *Sipopira* bekannt ist, wird auch schon von Piso beschrieben, ward aber noch keinem systematischen Botanisten bekannt, wesswegen die erstere Benennung hier für die der Gattung angenommen und ihr ausführlicher Charakter ange-

geben wird; der kurzgefaßte Charakter, wodurch sich diese Gattung von *Cassia* unterscheidet, dürfte folgender seyn: *Cor. subpapilionacea: vexillo subquadrato, alis carinaque dipetala brevius; antheris globosis.* Die hier angeführte Art ist: *Sebipira major* (Mart.) *foliis pinnatis, multijugis: foliolis alternis, oblongo-lanceolatis, obtusis, subtus glaucescentibus, incanis; paniculis patulis.* — Im Innern von Bahia wächst auch eine neue Art *Geoffroya vermifuga* (Mart.): *trunco inermiti; ramulis spongioso-corticatis; foliolis novenis vel undenis, breviter et rotundato-ellipticis, supra glabris, petiolis apteris, sulcatis, foliorumque venis primariis subtus ferrugineo-tomentosis; racemis paniculato-pyramidatis, calycibusque fulvo-tomentosis,* und eine andere Art aus derselben Gattung: *Geoffroya spinulosa* (Mart.): *trunco inermiti: ramulis spongioso-corticatis; foliolis septenis, ovato-obtusis, subtus reticulatis, pubescentibus; petiolis alatis: alis ad foliorum basin spinulosis; racemis patenti-paniculatis.* Ferner noch eine Pflanze aus einer Gattung, die sonst nur krautartige Gewächse enthält: *Ocimum incanescens* (Mart.): *caule frutescente; ramis tetragonis, strictis, subfastigiatis, retrorsum hispidulis, foliisque ovato-lanceolatis, basi attenuatis, acutis incanescens; verticillis sexfloris, in spicis elongatis, remotiusculis; bracteis lanceolatis, basi attenuatis; labio superiore medio hirto-barbato, laciniis inferiores acutas aequante.* Alle diese Gewächse sind in den dortigen Gegenden als Arzneimittel in Anwendung.

Ausser diesen werden aber noch viele andere genannt, welche dort wegen ihrer Arzneikräfte berühmt sind, nämlich *Schinus terebinthifolia* Rad- di, fast alle Arten von *Annona*, *Contarea speciosa* Aubl., *Simaba ferruginea* S. Hil., *Krameria Ixina* Löffl., *Argemone mexicana* L., *Spigelia glabrata* Mart., *Anatherum picorne* Pal. Beauv., *Physalis pubescens* L., *Pavonia diuretica* S. Hil., *Lantana microphylla* Mart., *Lycopodium hygrometricum* Mart., *Franciscea uniflora* Pohl., *Stizolobium urens* Pohl, und viele andere.

Die Reise von Oeiras, dem Hauptorte der Provinz Piauhy nach S. Luiz, der Hauptstadt der Provinz Maranhao, wurde für die beiden Reisenden sehr gefährlich, indem sie beide nebst einem Diener von den vielen Anstrengungen erkrankten, wie denn auch der Diener wirklich starb, die beiden Gelehrten noch gerettet wurden; gleichwohl waren sie bis auf den Augenblick ihrer Erkrankung, die eine Entkräftung war, welche bis zur Bewusstlosigkeit gieng, auf alle Vorkommenheiten aufmerksam, und während ihres Verweilens zu Maranhao, um sich wieder zu neuen Anstrengungen zu stärken, wendeten sie ihre Stunden dazu an, um sich wenigstens belehrende Nachrichten über die Produkte und den Handel dieser Provinz zu verschaffen. Sie sind fast durchaus statistischen Inhalts. Sie durften sich als gerade Genesende nicht gleich wieder neuen Strapazen auf einer Landreise aussetzen, giengen daher zur

See nach Para, oder nach S. Maria de Belem, wie die Hauptstadt dieser Provinz eigentlich heisst, mit welchem Orte sich auch dieser Band endet. Der folgende soll die Reise auf dem Amazonenstrom bis Rio Negro und Ega, und von da, wo sich die beiden Reisenden trennten, um ein grösseres Gebiet zu umfassen, bis nahe an die spanischen Besitzungen enthalten.

Obgleich der sehr abgekürzte botanische Auszug aus dem vorliegenden Bande nur einem kleinen Theile des Buches gewidmet seyn konnte, indem Hr. von M. geflissentlich, um Wiederholungen zu vermeiden, nur sparsam als Botaniker auftritt, die weitläufigern Pflanzenbeschreibungen und botanischen Bemerkungen für andere grosse Werke bestimmend, so wird gleichwohl jeder Leser schon daraus ersehen, mit welchem Fleisse, mit welcher Aufmerksamkeit die beiden reisenden Gelehrten überall geforscht und gesammelt haben. Man muss ihre Sammlungen in München selbst gesehen haben, um über den naturhistorischen Reichthum zu urtheilen, welcher die Frucht dieser Reise war.

Keinen kleinen Theil des Buches nehmen die anthropologischen und zoologischen Nachrichten ein, einen sehr grossen die mineralogischen, geologischen, und allenthalben kommen die wichtigsten statistischen Notizen mit sehr genugthuender Bestimmtheit vor.

v. S.

II. Ueber die zweifelhaften Pflanzen der Flora Bohemica Schmidt's, von Hrn. Prof. Tausch.
(Beschluss.)

Narthecium ossifragum. Die Abbildung ist richtig, und gewiss nur aus anderen Werken entlehnt, da die Pflanze im Herb. fehlt.

Epilobium latifolium. Die Abbildung ist aus der Flora dan. genommen, die Pflanze selbst fehlt.

E. alpestre. Schmidt's Pflanze und Abbildung ist *E. origanifolium* Lam. *alsinefolium* Smith (Bocc. mus. t. 15. Reichenb. icon. 2. f. 314, wo aber der 4eckige Stengel übergangen wurde). Sie ist sehr häufig im Riesengebirge, ändert aber mit einfachem und ästigem, manchmal sogar fast einblüthigen Stengel, (Bocc. mus. t. 108.) und ist oft so klein, zwergartig und kleinblüthig, wie *E. alpinum*, und eine solche Var. dürfte das von Reichenbach. l. c. f. 313. dargestellte *E. Hornemannii* seyn.

E. nutans. Ist eine eigene Art, die dem *E. alpino* L. zunächst steht, und in den moorigen Sümpfen des Riesengebirges, wo sie gewöhnlich von reisenden Botanikern als *E. alpinum* gesammelt wird, äusserst häufig, und meistens heerdenweise wächst. Schmidt's Exemplare, nach welchen die Abbildung gemacht ist, sind aus den Sümpfen des Erzgebirges bei Gottesgab. Was Reichenbach icon. 2. t. 197, und nach selbem Sprengl. syst. suppl. p. 151, für *E. nutans* Schmidt ausgaben, ist weder die Schmid-

tische Pflanze, noch kann ich es für mein *E. hypericifolium* erkennen, da dieses letztere nie fadenförmige Ausläufer hat, wohl aber ist es einer breitblättrigen Var. von *E. palustre*, die ich auch in den Sümpfen des Riesengebirges sammelte, so ähnlich, daß ich fast zweifle, ob die zergliederte Blume mit der 4-theiligen Narbe auch wirklich von den abgebildeten Exemplaren genommen worden sey.

E. nutans: stigmatе indiviso; caule ascendente basi stolonifero 4-gono paucifloro; foliis ellipticis obtusis subintegerrimis nitidis; geminis incanis. *E. nutans* Fl. dan. t. 1387. gehört hieher, ich habe auch Exemplare aus Norwegen und Island im Sieber'schen Herbar verglichen. Der an der Spitze mit den Blumen überhängende Stengel wird bei allen Arten dieser Abtheilung (*Lysimachion*) angetroffen, doch fällt er bei dieser am meisten auf, da der Stengel immer nur einfach und wenigblüthig ist. Die Blätter der Ausläufer sind fast rund, die untersten Stengelblätter eiförmig-elliptisch, die obern schmaler, aber immer elliptisch, entweder sind sie ganzrandig, oder etwas und zwar entfernt gezähnt. Die Blumen sind größer, als bei *E. alpinum*.

E. alpinum. Schmidt's Pflanze ist aus den Salzburger Alpen, und wurde von ihm anfänglich für neu gehalten, und *E. glaciale* genannt. Ich habe diese Pflanze wirklich im Riesengebirge aufgefunden, und auch von ihr, so wie von *E. nutans*, Exemplare für die Siebersche Flora austriaca

exsicc. gegeben. Sie gehört zu den seltensten Pflanzen des Riesengebirges, und unterscheidet sich von *E. nutans* schon hinlänglich durch den verschiedenen Standort, da sie nicht in nassem Moose, sondern in den mit Sand ausgefüllten nassem Felsenspalten wächst.

E. alpinum (Fl. dan. t. 322.) stigmatè indiviso; caule decumbente basi stolonifero 4-gonopaucifloro; foliis ovalibus obtusissimis subintegerrimis nitidis; germinibus glabris. Die Blätter sind bei ausgewachsenen Exemplaren immer deutlich gestielt, aber immer sehr stumpf zugerundet, entweder ganzrandig, oder auch fast gezähnt. Die Blumen sind in den obern Blattachsen fast aufsitzend, aber die Fruchtsiele wachsen lange aus, und sind oft länger als die Kapsel selbst. Der Fruchtknoten ist dem bloßen Auge kahl, meistens purpurroth, wie bei *E. alpestre*, aber niemals weiß seidenartig, wie bei *E. nutans*.

Polygonum viviparum fehlt im Herbar.

Die von Schmidt in Rieger's Archiv der Statistik von Böhmen angeführten neuen Gräser sind, soweit das Herbar reicht, unbedeutende Varietäten der gemeinsten Gräser, die ihm nach der Größe und Farbe der Theile, wie dies überhaupt bei diesen Pflanzen am meisten auffällt, verschieden geschienen haben mögen, und es ist fast der Mühe unwerth darüber zu schreiben, doch da sie in Pohl's tent. boh. angeführt werden, will ich diejenigen in Kürze anzeigen, die im Herbar vorhanden sind.

Panicum agreste ist *viride* L. *Agrostis paradoxa* ist *Spica venti* L. *interrupta* ist *mexicana*, die wahrscheinlich aus einem Garten entflohen ist, so wie *Poa abyssinica*, die dann Mayer *bohemica* genannt hat.

Agrostis alba L. hat er unter folgenden Namen:

A. pratensis, *tenella*, *capillaris*, *pumila*, *stolonifera*.

Calamagrostis tenella, die er auch als *splendida* hat, ist *A. Pseudophragmites* Schr.

Aira glauca und *maxima* sind *cespitosa* L. die er auch noch als *canescens* und *diffusa* hat.

Melica Bauhini ist *ciliata* L.

Avena montana ist *pratensis* L. *A. fragilis* ist *Poa fluitans* Schrad. *monstrosa* *spiculis subcompositis*.

Poa paradoxa ist *serotina* Schr. *Poa saxatilis*, *rupestris*, *ruderalis*, *montana*, *cinerea* sind *pratensis* L., *P. Villarsii* ist *trivialis* Schrad.

Festuca varia, *altissima* und *heterophylla* gehören zu *F. rubra* L.

Bromus glaberrimus ist *secalinus* L., *villosus* ist *squarrosus* L., *simplex* ist *racemosus* L., *altissimus* ist *giganteus* L.

Elymus arenarius ist *Triticum caninum* Schrad.

Triticum junceum ist *repens* var. *spica majori*.

Polypogon monspeliensis, *Phleum arenarium*, *Avena versicolor*, *Aira subspicata*, und *Poa maritima* fehlen im Herbar, und bleiben für die Flora boh. höchst zweifelhaft.

Scirpus salinus ist im Herbar, und ist *maritimus* var. *spiculis capitato - congestis*. Die von

Schmidt in Mayers physikalischen und seinen eigenen Aufsätzen, und den Abhandlungen der K. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften beschriebenen und angeführten seltenen Pflanzen lassen sich leicht auf die itzt bekannteren reduzieren, wie bereits mit mehreren in Pohl's Flora geschehen ist; so ist *Cucubalus italicus*, *Silene nemoralis* W. K., *Dianthus alpinus* ist *caesius*, *Erica cinerea* ist *vulgaris* var. *foliis longioribus*, *Scorzonera bohemica* ist *humilis* var. *caule elongato*; so ist auch *Gentiana plicata* Roem. Arch. 1. p. 13. t. 2. f. 1. nichts andres, als *G. asclepiadea flore terminali solitario*, wie ich sie selbst schon im Riesengebirge gefunden habe, und *Potentilla sessilis* aus Salzburg ist *P. aurea* L. var. *subacaulis*. Schlüsslich muß ich noch bemerken, daß nicht allein mehrere Schmidtische Pflanzen in Böhmen nicht aufgefunden werden konnten, da sie eigentlich der Alpen-Flora angehören, sondern daß man auch die von Mayer neu bekannt gemachten noch immer vermißt, und vielleicht aus demselben Grunde, weil sie nicht böhmisch, sondern sibirisch sind, wenn ich das oft darüber ausgesprochene Urtheil des verstorbenen Prof. Jos. Mikan, eines Zeitgenossen Mayer's, anführen darf, der behauptete, daß Mayer, der die meisten Pflanzen der Flora sibirica von Gmelin erhielt, einzelne Exemplare verlegte, und bei seinen sehr ausgebreiteten Geschäften darauf vergaß, und nach längerer Zeit selbe für böhmisch hielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Deutsche Literatur 449-464](#)